Zeitschrift: Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz
Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen
Band: 79 (1985)
Heft: 12

Artikel: Gehörlosendolmetscher : eine neue Dienstleistung des SVG
Autor: Hänggi, Elisabeth
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-925118

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

kauft, dafür dem Verband das Gesuch gestellt, die Zentralbibliothek in ein Zentralarchiv umzuwandeln. Damit könnten noch eine Lücke geschlossen und Doppelspurigkeiten mit andern Bibliotheken vermieden werden. Über die von anderer Seite neu hinzugekommenen Schriften sowie die wichtigsten Artikel in Fachzeitschriften orientiert der 7. Nachtrag zum Ausleihkatalog. Vor wenigen Wochen erhielt die Zentralbibliothek noch eine besondere Bereicherung: Herr Dr. h.c. Eberhard Kaiser, Riehen, der im kommenden Frühjahr pensioniert wird, hat seine gesamte Fachbücherei der SVG-Zentralbibliothek gestiftet. Herzlichen Dank!

Gehörlosenzeitung: Verwalter Ernst Wenger vermerkte im Jahresbericht des Verbandes, dass er mit Freuden erlebt habe, wie das Redaktionsteam mit grossem Einsatz Nummer um Nummer pünktlich herausgegeben habe. Eine Hoffnung sei allerdings nicht in Erfüllung gegangen, dass die Gehörlosen ihrer Zeitung – nun redigiert von Gehörlosen selbst – die Treue besser halten würden. Der Abonnementsbestand sei um 100 Exemplare gesunken. Viele alte, treue Leser seien gestorben, viele junge hätten «keine Zeit» oder «kein Interesse» für die GZ. Die Zahlungsmoral lasse bei vielen Lesern zu wünschen übrig. Das wirke sich natürlich auf die Finanzlage der GZ empfindlich aus...

Um den Gehörlosen ihre Zeitung schmackhaft zu machen, braucht es offenbar grössere Veränderungen als nur einen Wechsel in der Redaktion. Das neue Redaktionsteam hat sich im vergangenen Jahr intensiv eingesetzt, um eine möglichst vielfältige und ansprechende GZ zu gestalten. Viermal traten die Redaktionsmitglieder zu Sitzungen zusammen. Mit dem Ausschuss des SVG-Zentralvorstandes wurde ein Reglement ausgearbeitet, das eine gute Grundlage für alle Fragen rund um die GZ bildet.

Die Ansprüche an die GZ sind in letzter Zeit auch deutlich gestiegen. Für den Redaktionsleiter ist diese zusätzliche Belastung, neben seinen Aufgaben als Gehörlosenseelsorger in drei Kantonen, nun aber zuviel geworden. Heinrich Beglinger hat beim Verband daher seinen Rücktritt als Redaktionsleiter der GZ sowie als Betreuer der Zentralbibliothek (in Münchenbuchsee) auf Ende dieses Jahres eingereicht. Das Redaktionsteam und der SVG-Zentralvorstand suchen nun nach einem geeigneten Nachfolger, vor allem für die GZ, der die nötigen Voraussetzungen besitzt und sich kollegial ins Team einzufügen vermag.

Neues Mitglied aufgenommen

Der *«Verein zur Unterstützung des Forschungszentrums für Gebärdensprache»* hatte fristgerecht ein Gesuch um Aufnahme in den Verband eingereicht. Bei sechs Gegenstimmen und drei Enthaltungen wurde dem Gesuch in der Abstimmung von der Mehrheit stattgegeben und der Verein als neues Mitglied in den SVG aufgenommen. Präsident Keller erwähnte, dass unser Verband für alle Richtungen der Arbeit für und mit Gehörlosen offen sein wolle.

Die Tätigkeiten des Verbandes

werden in einer späteren Nummer separat publiziert. Es soll hier noch erwähnt werden, dass das Zentralsekretariat des SVG im Hinblick auf die zunehmenden Aufgaben bei der Dolmetschervermittlung und -ausbildung eine weitere Mitarbeiterin in der Person von Fräulein Monika Landmann bekommen hat.

Präsident Keller schloss die Versammlung mit dem Dank für alle Mitarbeit im Verband und der Feststellung: «Das vergangene Jahr hat von allen viel Einsatz gefordert. Jetzt wollen wir einen Gang zurückschalten.»

Die Jubiläumsdelegiertenversammlung im kommenden Jahr wird am 24./25. Mai in Olten stattfinden. H. Beglinger

Gehörlosendolmetscher – eine neue Dienstleistung des SVG

hiess das Thema der Informationsveranstaltung, zu dem die Delegierten nach der Versammlung eingeladen wurden. Den Einstieg machte *Marcus Huser,* Sekretär des Schweizerischen Gehörlosenbundes, mit seinem Referat:

WARUM wir Gehörlose Dolmetscher brauchen

Das Dolmetschen ist nicht neu erfunden worden. Schon immer haben Bekannte, Verwandte und andere Angehörige in der Familie oder Fachleute von Gehörlosen helfend und vermittelnd in verschiedenen Kommunikationsproblemen den Gehörlosen geholfen, ohne dass sie dazu entsprechend ausgebildet waren.

Wie andere Arten von Tätigkeiten wird jetzt das Dolmetschen für Gehörlose als eine eigenständige (unabhängige) Aufgabe angesehen. Diese berufliche Tätigkeit ist in anderen Ländern sehr fortgeschritten, so in den USA, in Schweden, Dänemark und England.

Die Einsatzmöglichkeiten eines Dolmetschers im *Privatleben* des Gehörlosen:

- bei Verhandlungen und Besprechungen mit Fachpersonal (Ärzten, Anwälten, Richtern, Pflegepersonal usw.)
- bei öffentlichen Veranstaltungen und Versammlungen (in Gemeinden, Verbänden, Kirchgemeinden, Genossenschaften, Sportvereinen usw.).

Im *Berufsleben* des Gehörlosen ist der Dolmetscher einsetzbar:

- bei Vorstellungsgesprächen
- bei beruflichen Aus-, Fort- und Weiterbildungskursen aller Art
- bei Prüfungen
- bei Betriebsversammlungen und Veranstaltungen
- bei wichtigen Sitzungen, Besprechungen und Kundenkontakten.

Der Gehörlosendolmetscher kann also dem Gehörlosen mit unterschiedlichen Sprach- und Kommunikationsformen eine aktivere Teilnahme am gesellschaftlichen Leben erleichtern und die vorhandene Kommunikationsbarriere entfernen helfen.

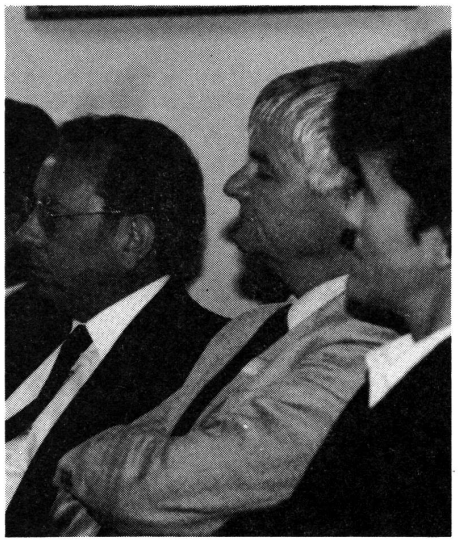
Der Dolmetscher wird den Gehörlosen nicht wie ein Schatten begleiten, der Gehörlose selbst bestimmt, wann er ihn benötigt.

Zum nächsten Thema:

Beispiele aus der Praxis

zeigte *Frau Dr. Penny Braem-Boyes* anhand von Videoaufnahmen, verschiedene Situationen eines Berufsdolmetschers für Gehörlose.

Für einen Angehörigen, der für einen Gehörlosen in seiner Familie dolmetscht, können besonders kritische Situationen entstehen, in denen er vielleicht nicht mehr neutral bleiben kann. Neutralität ist für einen Dolmetscher schwer erlernbar. Er kommt immer wieder in die Lage, dem Gehörlosen eine zusätzliche Hilfe leisten zu wollen, also: etwas zu erklären, Hinweise zur Lösung eines Problemes zu geben usw. – Und wie soll der Dolmetscher reagieren, wenn er sieht, dass der



Zwei Mitglieder des Zentralvorstandes. Sie helfen, die Geschicke des SVG mitzubestimmen: Pfarrer Walter Spengler von St. Gallen (links) und Schuldirektor Bruno Steiger von Riehen (Mitte), rechts Frau Steiger. Bild: DV 1984

Gehörlose benachteiligt wird? Frau Braem konnte uns verschiedene Situationen aufzeichnen.
Einige der Anwesenden bemängelten, dass die Videoaufnahmen in der Gebärdensprache und mit Gebärden aufgenommen worden sind. Dadurch könnte der Eindruck entstehen, dass alle Gehörlosen solche Dolmetscher benötigen. Die Gehörlosen in der Deutschschweiz lernen Sprechen. Es stellte sich heraus, dass auch in der welschen Schweiz reine Gebärden bei den Dolmetschern wenig verlangt werden. Meist wird bei den Dolmetschern das Sprechen mit Begleitgebärden gewünscht.
Zudem ist noch zu bemerken, dass der Gehörlose selbst bestimmt, wie er den Dolmetscher am besten verstehen kann.
Zum Schluss sahen wir noch einen Ausschnitt – als Beispiel – aus einem Theater in Amerika, wo Poesie (Dichtung) in Gebärde vermittelt wird.
Frau E. Hüttinger, Leiterin der Beratungsstelle für Gehörlose, Zürich, referierte über zwei Themen: die Dolmetschervermittlung und das Ausbildungskonzept. Über das Thema *«Vermittlung von Gehörlosendolmetschern»* wurde in der GZ Nr. 8 vom 15. April ausführlich berichtet und hier nicht mehr wiederholt.

Das Ausbildungskonzept

In guter Partnerschaft dreier Hörender und dreier Gehörloser wurde das nachfolgende Konzept erarbeitet.

Das Konzept für Dolmetschervermittlung und -ausbildung wurde vom

Juli bis Dezember 1984 erarbeitet von:

Frau Fiet Filgas (hörend)
Marcus Huser (gehörlos)
Eva Hüttinger (hörend), Präsidentin
Beat Kleeb (gehörlos)
Heidi Stähelin (gehörlos)
Emmy Zuberbühler (hörend)

Der Ausbildungsplan bezieht sich auf das Dolmetschen für schulentlassene, erwachsene Gehörlose.
Der Gehörlose soll die Wahl folgender Kommunikationsformen haben:

- reine Lautsprache
- orale Lautsprache mit lautsprachbegleitenden Gebärden oder/und zusätzlichem Fingeralphabet
- reine Gebärdensprache (in Einzelfällen).

Das Konzept wurde bewust in vielen Punkten offengehalten und soll so immer wieder an die deutschschweizerische Verhaltensweise angepasst werden (kein Import von artfremden Gebärden).
Mit dem Grundprogramm soll im Herbst 1985 begonnen werden. Für die Einführung in die Gebärdensprache sind zwölf Stunden vorgesehen. Der nachfolgende zweite Kurs des Grundkursprogrammes umfasst 144 Stunden für die nonverbale Kommunikation.
Hier erfolgen elementare Übungen in Mimik, Gestik, Körpersprache, Pantomime und einfache Gebärdenzeichen. Die bisher vom SVG provisorisch zugelassenen Gehörlosendolmetscher (zurzeit sind es dreizehn), können sich nach Absolvierung dieser beiden Grundkurse (mit Testat) am besonderen Aufbauprogramm zu diplomierten Gehörlosendolmetscher beteiligen. Das weitere Ausbildungsprogramm ab Frühjahr 1987 umfasst:

- Informationskurse (Aufbau des schweizerischen Gehörlosenwesens, Institutionen, Fachleute)
- geschichtlicher Überblick des Hörgeschädigtenwesens
- Soziologie (Gesellschaftswissenschaft), Kultur der Gehörlosen
- technische Hilfsmittel
- Rechtsprechung und Sozialarbeit in der Schweiz
- medizinische und psychologische Fragen der Gehörlosigkeit
- Einführung in das Dolmetschen
- Deutschkurse I und II
- Einführung in das orale Dolmetschen
- Anfängerübungen in Gebärdensprache
- Techniken des oralen Dolmetschens.

Die ersten ausgebildeten Gehörlosendolmetscher können voraussichtlich etwa 1990 ihre Arbeit aufnehmen. Dieser erste Kurs ist ein Pilotkurs (Experiment).
Die reguläre Ausbildung für neu Studierende wird ab 1990 als sechssemestriges, berufbegleitendes Gesamtprogramm mit abschliessendem Diplom angeboten.
Der Träger ist der SVG. Die Ausbildungskommission des SVG besteht aus vier Hörenden und vier Gehörlosen. Hier werden die Planung und die Begleitung durch das Ausbildungsprogramm vorgenommen.
Der Durchführungsort ist – mit grosser Wahrscheinlichkeit – das Heilpädagogische Seminar Zürich.

Die Finanzierung

Sie erfolgt

- durch persönliche Beiträge der Studenten
- Beiträge von der IV
- Beiträge des SVG und der Pro Infirmis.

Der Mensch lebt in dem Masse,
wie er kommunikationsfähig ist;
ist die Kommunikationsfähigkeit vorbei,
so ist auch das Leben vorbei.

Ludwig Hohl

Mit diesem treffenden Zitat schloss die Referentin ihren aufschlussreichen Bericht. Nachdem noch Fragen des Publikums beantwortet worden waren, konnten die Delegierten um 17.00 Uhr den Heimweg antreten. Elisabeth Hänggi

In der **Ausbildungskommission** arbeiten:

Max Haldimann (hörend)
Marcus Huser (gehörlos)
Peter Kaufmann (hörend)
Beat Kleeb (gehörlos)
Priska Köpfli (gehörlos)
Bruno Steiger (hörend), Präsident
Katja Tissi (gehörlos)
Emmy Zuberbühler (hörend)

Aus andern Verbänden

Delegiertenversammlung des Schweizerischen Behinderten-Sportverbandes (SBSV)

Im schönen freiburgischen Städtchen Bulle fand am 4. Mai die Delegiertenversammlung des SBSV statt. Vom Schweizerischen Gehörlosen-Sportverband wurden Präsident Klaus Notter und Vinzenz Fischer delegiert. Die Berichterstatterin war zugleich Delegierte vom Behindertensport Basel. Klaus Notter hat dabei erstmals vom SVG-Dolmetscherdienst Gebrauch gemacht. So war es uns vergönnt, in Fräulein Zuberbühler eine gute Dolmetscherin zur Verfügung zu haben. Bei einer derart grossen Versammlung ist ein Gehörlosendolmetscher eine unermessliche Hilfe.
125 Delegierte vertraten 115 Behindertensportgruppen. Die Versammlung wurde geleitet von SBSV-Präsident Gschwend. Trotz eines Defizits von 70 000 Franken wurde der Jahresbeitrag auf gleicher Höhe belassen. Er beträgt inklusive Abonnement für die Zeitung 14 Franken pro Mitglied. Der Vorstand zeigte sich optimistisch und glaubt, die Rechnung bis Jahresende durch Fremdbeiträge ausgleichen zu können.
Über die neue *Aufgabenteilung zwischen Bund und Kantonen* sind die Sportgruppen wenig glücklich. Vom SBSV organisierte Zentralkurse werden zwar weiterhin von der IV subventioniert, jene der regionalen Sportgruppen dagegen nicht mehr. Das bedeutet, dass die einzelnen Sportgruppen ihre Autonomie (Selbständigkeit) in finanziellen Angelegenheiten verlieren, da alles über die SBSV-Zentralkasse abgewikkelt werden müsste. Weiter würde nach dieser neuen Regelung auch die Subventionierung der Sportleiterausbildung dahinfallen. Die Versammlung verabschiedete daher am Schluss eine Resolution, die sich für die Beibehaltung der bisherigen Regelung einsetzt, die sich während nun 25 Jahren bestens bewährt hat.
Personelles: Von der Wettkampfkommission trat Herr Hellstab zurück. Der neue Leiter heisst Herr Wenger. Besonders geehrt wurde Herr Dr. F. Nüscheler als langjähriger SBSV-Sekretär. Dr. Nüscheler bleibt weiterhin im Vorstand, wo man seine grosse Erfahrung sehr schätzt. Neuer SBSV-Sekretär ist Jakob Furrer.
Über die *Stiftung Twannberg* (Feriendorf für Behinderte) gibt es zu berichten: Man plant, einen zusätzlichen Anbau mit Zweierzimmern und Konferenzräumen zu errichten. Vor Baubeginn sollen mittels Sammlung eine Million Franken eingebracht werden. Der Rest von 2 Millionen Franken ist dagegen bereits gesichert.
SGSV-Präsident Notter dankte dem Behinderten-Sportverband für die gute Zusammenarbeit. Die nächste Delegiertenversammlung ist auf den 3. Mai 1986 in Schwyz angesetzt. E. Hänggi